



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die neueren Forschungen über die Varusschlacht

**Henke, Oskar
Lehmann, Bernhard**

Gütersloh, 1910

F. Entsatz des Lippekastells und Neubefestigung von Aliso i. J. 16. § 10.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31589

geschlachtet hatten. Und Leute, die von jener Niederlage, der Schlacht oder den Fesseln entronnen, übrig waren, berichteten: „Hier seien die Legaten gefallen, dort seien ihnen die Adler entrissen; wo Varus die erste Wunde beigebracht war, wo er durch seine unselige Rechte und eigenen Stoß den Tod gefunden; von welcher Anhöhe herab Arminius redete, wieviele Galgen er für die Gefangenen, wieviele Gruben (er habe anlegen lassen), und wie er die Feldzeichen und Adler im Übermut verhöhnnte.“

So bestattete denn das anwesende römische Heer sechs Jahre nach der Niederlage dreier Legionen Gebeine, ohne daß einer unterscheiden konnte, ob er die Reste Fremder mit Erde bedeckte oder die der Seinigen, allesamt wie Angehörige, wie Verwandte, mit wachsendem Zorn gegen die Feinde, tief betrübt zugleich und tief erbittert. Die erste Rasensode zu dem Grabhügel legte Germanikus, den Toten ein willkommener Dienst, den Anwesenden ein Zeichen, wie sehr er ihren Schmerz teilte.“

F. Entsaß des Lippkastells und Neubefestigung von Alijo im Jahre 16 n. Chr.

Tacitus, Jahrbücher II, 7: „Indes aber die Schiffe heran- § 10.
geführt wurden, ließ Germanikus den Legaten Silius mit einem fliegenden Korps einen Einfall ins Gebiet der Chatten machen. Germanikus selbst aber führte auf die Nachricht, daß das Lippkastell belagert werde, sechs Legionen dorthin. Doch weder richtete Silius wegen des plötzlich eingefallenen Regenwetters etwas anders aus, als daß er geringe Beute machte und Gattin und Tochter des Chattenfürsten Arpus fortführte, noch gaben die Belagerer Germanikus Gelegenheit zum Kampf, sondern sie zerstreuten sich bei der Nachricht von seinem Heranrücken. Doch hatten sie den Leichenhügel, der vor kurzem (i. J. 15) den Legionen des Varus zu Ehren aufgehäuft war, und einen alten Altar, der zu Ehren des Drußus errichtet worden war, zerstört. Germanikus stellte den Altar wieder her, und zur Verherrlichung seines Vaters hielt der Fürst unter persönlicher Beteiligung mit den Legionen einen Umzug. Den Leichenhügel wieder herzustellen schien ihm nicht angebracht. Und die ganze Strecke zwischen

dem Kastell Aliso und dem Rhein wurde durch neue Landwehren und Dämme befestigt.“

3. Beurteilung der Quellenberichte.

§ 11. Die Berichte über die Niederlage des Varusheeres zerfallen in zwei Gruppen, die einander widersprechen: Florus steht auf der einen, Vellejus und Cassius Dio stehen auf der andern Seite.

Nach **Florus** ist Varus in seinem Sommerlager, während er dort seiner richterlichen Tätigkeit oblag, von den Germanen überfallen worden. Der größte Teil seines Heeres wird niedergemehelt. Mit dem Rest rettet er sich ins Freie, wird aber dort am folgenden Tage aufgerieben, wobei er sich selbst den Tod gibt.

Nach **Vellejus** und **Cassius Dio** wird Varus auf dem Marsche von der Weser zum Rhein, als er im Begriff ist, sein Sommerquartier mit dem Winterquartier zu vertauschen, von den Germanen auf eine ihm unbekannte, durch ein Waldgebirge führende Straße verlockt, angegriffen, am zweiten Kampftage so geschwächt, daß man am Abend nicht mehr die Fähigkeit hat, ein ordentliches Lager zu errichten, am dritten, als es ihm gelingt, ins Freie zu gelangen, umzingelt und vernichtet.

Der Bericht des Florus entspricht ganz und gar dem Charakter des Schriftstellers und seiner Art, Geschichte zu schreiben (vgl. II, 1, 4). Alle Schuld fällt auf Varus, dem Florus neben der auch sonst an ihm getadelten Habsucht und Unbesonnenheit noch Grausamkeit und eine kaum faßbare Beschränktheit andichtet. Er allein hat das schwere Unglück verschuldet und muß es allein verschuldet haben, damit der Schönredner am römischen Volke nichts zu tadeln finde.

Seine Darstellung soll nur einen Beleg liefern für den an den Anfang gestellten und dem Sallust nachgebildeten Satz: Macht erwirbt Provinzen, Gerechtigkeit sichert ihren Besitz. Der rhetorische Charakter seiner Darstellung ergibt sich besonders aus dem Vergleich des Varus mit Paulus.

Vellejus gibt uns selbst seine Absicht kund (vgl. II, 2, B. Kap. 119), die Ereignisse der Varianischen Niederlage in einem größeren Werke darzustellen, an der uns aus seiner